



Bürgerinitiierte Alterswohnprojekte und die Rolle von Gemeinden: Erfolgsfaktoren und Hindernisse

Eigeninitiativen zum Wohnen fürs Älterwerden: Was tun die Gemeinden?

Zürich, 15. Januar 2013 – Welche Rolle haben die Gemeinden bei bürgerinitiierten Alterswohnprojekten? Diese Frage hat das Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich im Auftrag der Age Stiftung untersucht. Die Studie zeigt, dass Entscheide von Gemeinden wesentlich den Verlauf und Erfolg solcher innovativer Alterswohnprojekte beeinflussen. Durch gezielten Einsatz von Förderinstrumenten können Gemeinden einen wichtigen Beitrag leisten, um das Angebot an altersgerechten Wohnformen zu fördern und damit Seniorinnen und Senioren in ihrer autonomen Lebensgestaltung unterstützen.

Der demografische Wandel führt dazu, dass in den nächsten Jahrzehnten vielfältigere, altersgerechte Wohnformen nachgefragt werden. Wer dieses Angebot bereitstellen wird, ist offen. Bürgerinitiierte Alterswohnprojekte werden, ergänzend zu öffentlichen Angeboten, eine zunehmend wichtigere Rolle spielen. Unter bürgerinitiierten Alterswohnprojekten werden Vorhaben verstanden, die von Bürgerinnen und Bürgern lanciert und getragen werden, meist in der Absicht organisiertes Wohnen im Alter zu fördern. Gemäss der durchgeführten Befragung aller Deutschschweizer Gemeinden gibt es in rund dreissig Prozent der Gemeinden solche Vorhaben, wobei der Anteil bei den grösseren Gemeinden deutlich höher ist als bei den kleinen. Bürgerinitiierte Alterswohnprojekte sind jedoch mit spezifischen Herausforderungen verbunden, die ein Engagement von Gemeinden und zivilgesellschaftlichen Organisationen erfordern.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Gemeinde wichtiger wird, je grösser ihr Engagement – finanziell, beratend, symbolisch – ist. Dies führt für Bauträger von bürgerinitiierten Alterswohnprojekten mitunter zu einem Dilemma: Eine starke kommunale Einbettung kann solche Vorhaben zusätzlich unterstützen und damit wesentlich zur erfolgreichen Realisierung beitragen. Gleichzeitig verlieren gut eingebettete Projekte an Eigenständigkeit und sind den kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen stärker ausgeliefert.

Die Studie identifiziert drei zentrale Erfolgsfaktoren und drei bedeutende Hindernisse für bürgerinitiierte Alterswohnprojekte:

Erfolgsfaktoren

- (1) Zusatznutzen schaffen: Vorhaben sind besonders dann erfolgreich, wenn sie neben dem eigentlichen Angebot weiteren Nutzen für die Gemeinde schaffen können (z.B. öffentliches Angebot im Sockelgeschoss, städtebauliche Aufwertung des Orts).



- (2) Starke Identifikation der Bevölkerung mit dem Projekt: Der Einbezug gut vernetzter Personen in die Projektorganisation oder eine passgenaue Abstimmung auf die lokalen Bedürfnisse verbessern die Erfolgschancen.
- (3) Zusätzliche Legitimität: Vorhaben, die über zusätzliche Glaubwürdigkeit verfügen, sind erfolgreicher; die Unterstützung seitens einer angesehenen Stiftung oder anderer Organisation kann dies befördern.

Hindernisse

- (1) Finanzierungsprobleme: Der Erfolg eines bürgerinitiierten Alterswohnprojekts steht und fällt mit der Finanzierung.
- (2) Konflikte in der Gemeinde: Fehlt die Unterstützung durch die Bevölkerung oder führt das Projekt gar zu Konflikten, wird der Verlauf des Projekts behindert.
- (3) Fehlende Einbettung: Projektträger, die keinen Kontakt zur Gemeinde haben und/oder suchen, werden kaum Unterstützung seitens der Gemeinde bekommen. Je nach Projektverlauf ist jedoch der Support durch den Gemeinderat oder andere kommunale Gremien matchentscheidend.

Infobox

Die demografische Entwicklung verlangt neu angepasste Wohnlösungen und Versorgungsstrukturen für ältere Menschen. Viele Gemeinden suchen dafür konkrete und umsetzbare Lösungen, die dem Individualismus der alternden Babyboom-Generation Rechnung tragen. Die Age Stiftung hat ein Themendossier auf ihrer Website zusammengestellt, wo man aktuelle, inspirierende Projektbeispiele für unterschiedliche Gemeindetypen findet. Ergänzt wird das Dossier von einer Auswahl aktueller Studien zum Thema sowie Materialien zur Planung auf Gemeindeebene. www.age-stiftung.ch

Hochauflösende Bilder sowie die **ausführliche Studie und einen Kurzbericht** finden Sie unter <http://www.age-stiftung.ch/presse>

Kontakt und weitere Informationen:

Zur Studie: Thomas Widmer, Universität Zürich, Tel. 044 634 38 42, thow@ipz.uzh.ch

Medienkontakt

Dr. Antonia Jann, Geschäftsführerin Age Stiftung, Kirchgasse 42, 8001 Zürich
Tel: 044 455 70 62, E-Mail: antonia.jann@age-stiftung.ch



Die Age Stiftung

Die Age Stiftung fördert gutes Wohnen im Alter. Und da gutes Wohnen je nach Lebensumständen und je nach Person etwas anderes bedeuten kann, unterstützt die Age Stiftung die Breite der Wohnformen. Wir möchten mit unseren Beiträgen mithelfen, dass ältere Menschen die Möglichkeit haben, zwischen verschiedenen interessanten Wohnformen auswählen zu können. Darum unterstützen wir Wohnprojekte, Betreuungs- oder Dienstleistungsmodelle, welche neuartige Komponenten aufweisen und beispielhaft wirken können. Denn die Age Stiftung möchte nicht nur helfen guten Wohnraum zu schaffen, sondern ist auch bemüht, die Entwicklung in diesem Bereich zu unterstützen. Die Stiftung wurde im Jahr 2000 gegründet, ihr Wirkungsgebiet beschränkt sich auf die deutschsprachige Schweiz.

Mehr zur Age Stiftung unter <http://www.age-stiftung.ch>